

Kurz berichtet

Wohlfahrtsverbände fürchten Verlust von 3100 Heimplätzen

STUTTGART (epd/tja) - Die Zahl der Plätze in Pflegeheimen sinkt, und zwar um mindestens rund 3100. Das ist das Ergebnis einer Umfrage der Liga der freien Wohlfahrtsverbände in Baden-Württemberg.

Allein in den Kreisen Ravensburg, Biberach, Sigmaringen und Tuttlingen fallen bis Ende 2019 mehr als 300 Plätze weg, wie Recherchen der „Schwäbischen Zeitung“ ergaben.

Bislang entsprächen erst 20 Prozent der Einrichtungen der neuen Verordnung, heißt es seitens der Liga. An der Umfrage im Dezember

2018 beteiligten sich 971 stationäre Pflegeeinrichtungen, die insgesamt 70 Prozent aller Plätze im Südwesten stellen.

46 Heime (fünf Prozent) kündigten an, den Betrieb einzustellen. 48 Prozent (466 Heime) befinden sich noch im Abstimmungsprozess mit der Heimaufsicht – und bei rund sieben Prozent (70) beginne der Umbau dieses Jahr.

Bereits jetzt sei absehbar, dass von rund 68 000 erfassten Heimplätzen etwa 14 Prozent (9750) abgebaut würden. Teilweise wollen die Träger das durch 6600 neue Plätze auffangen.

Neue Bio-Musterregion im Landkreis Biberach

STUTTGART (lsw) - Mit weiteren sogenannten Bio-Musterregionen will die grün-schwarze Landesregierung den Ökolandbau im Südwesten vorantreiben. Zu den bereits vier ausgewiesenen Regionen kommen jetzt fünf neue Gebiete hinzu.

Lebenslang für Polizistenmörder bestätigt

KARLSRUHE/NÜRNBERG (dpa) - Die lebenslange Freiheitsstrafe für den Reichsbürger von Georgensgmünd wegen Mordes an einem Polizisten bleibt bestehen. Wie der Bundesgerichtshof in Karlsruhe am Dienstag mitteilte, wurde die Revision des Angeklagten Wolfgang P. verworfen.

Waldkauz aus Schornstein gerettet

SCHWÄBISCH GMÜND (lsw) - Einen Waldkauz hat ein Kaminfeger in Schwäbisch Gmünd aus einer misslichen Lage gerettet. Der Vogel steckte nach Angaben der Polizei vom Dienstag zwei Tage im Schornstein eines Wohnhauses fest.



Der gerettete Kauz. FOTO: POLIZEI

Regierungspräsidium rügt Palmer für Handybilder

TÜBINGEN (lsw) - Im Streit mit einem Studenten hätte der Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer (Grüne) nach Ansicht des Regierungspräsidiums (RP) diesen nicht fotografieren dürfen.

Kutsche mit betrunkenen Fahrern kippt im Schnee

HEIMENKIRCH (lsw) - Bei einer Kutschfahrt zweier betrunkenen Männer ist das Gefährt samt Pferd in den Schnee gekippt. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand, wie die Polizei mitteilte.

Reinigendes Gewitter in Stuttgart

Die Luft wird besser, Fahrverbote unwahrscheinlicher – Was das für Dieselfahrer heißt

Von Katja Korf

STUTTGART - Die Luft im Land wird sauberer, doch noch drohen in Stuttgart ab 2019 weitere Fahrverbote. Bei einem Krisentreffen haben sich Grüne und CDU am Dienstag erneut mit dem Thema befasst.

Wie haben sich die Schadstoffwerte entwickelt?

Feinstaub ist kein Problem mehr, anders als noch vor ein paar Jahren. Schwierigkeiten bereitet nach wie vor das Stickstoffdioxid. In 13 Städten liegen die Messergebnisse über den von der EU festgelegten Grenzwerten, keine von ihnen liegt in der Region.

Was bedeutet das jetzt? Wird es weitere Fahrverbote geben?

Die Frage lautet: Wie entwickeln sich die Messergebnisse bis Sommer 2019? Grüne und CDU haben verabschiedet, dann zu entscheiden, ob die bisher ergriffenen Maßnahmen wirken.



Hohe Stickstoffwerte, mit sinkender Tendenz: die Messstation am Neckartor in Stuttgart.

FOTO: DPA

Messstellen aufstellen. Die Idee: Wie in München sollen diese zeigen, dass die Luft nur an Hotspots sehr schlecht ist, an anderen Stellen der Stadt aber bereits innerhalb der Grenzwerte liegt.

Warum war ein Krisentreffen zwischen Grünen und CDU nötig?

Der Druck auf die Regierungspartner wächst. Zum einen demonstrieren jeden Samstag zwischen 500 und 1200 Menschen gegen Fahrverbote. Intern fürchtet man, dass sich diese Proteste massiv ausweiten.

und verweisen auf geltende Gerichtsurteile.

Was unternimmt das Land?

Die Landesregierung hat bisher Fahrverbote für Euro-4-Diesel verhängt, die Tickets für Bus und Bahn zum Teil deutlich verbilligt. Sie versucht außerdem mit Plakaten und Kampagnen, Menschen zum freiwilligen Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr zu bewegen.

Werden bestehende Messstellen und die EU-Grenzwerte überprüft?

Im Auftrag des Bundes und der EU geschieht dies gerade. Welche Konsequenzen die Ergebnisse fürs Land haben, muss sich zeigen.

Was müssen Stuttgart-Besucher beachten?

Wer einen Euro-5- oder Euro-6-Diesel fährt, kann wie gewohnt in die Stadt. Bei Kontrollen reicht es, den Fahrzeugschein vorzuzeigen. Dort steht, in welche Schadstoffklasse ein Auto fällt.

Auf den Schock folgt die Personaldebatte

Südwest-CDU sucht Weg aus dem Umfragetief – Landeschef Strobl unter Beschuss

Von Kara Ballarin

STUTTGART - Der Schock nach der Forsa-Umfrage sitzt: Am Montag hat das Meinungsforschungsinstitut der CDU im Südwesten miserable Werte attestiert. Nur 23 Prozent der befragten Bürger würden die Partei wählen.

Mehr als eine Stunde hat der CDU-Landesvorstand am Montag über die Umfragewerte gegrübelt. Der Wangerer CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser geht auf Facebook mit Forsa-Chef Manfred Güllner hart ins Gericht.



Thomas Strobl, Chef der Südwest-CDU. FOTO: DPA

ne) entschieden sich 59 Prozent. Besonders heikel: 52 Prozent der CDU-Anhänger favorisieren Kretschmann – die Unterstützung für Strobl liegt unter ihnen bei 18 Prozent.

Gegengewicht zu Kretschmann

„Ein weiter so geht nicht“, hat daraufhin Frank Schroft getwittert. Er ist Bürgermeister von Meßstetten im Zollernalbkreis und Mitglied im Bezirksvorstand der CDU Württemberg-Hohenzollern.

Personaldebatte fordern. Gegen den übermächtigen Landesvater Kretschmann hätten nur eine Frau oder jemand Junges eine Chance.

In der Partei gibt es Kritik an Strobls Vorhaben, noch vor den Kommunal- und Europawahlen im Mai den Vorstand neu wählen zu lassen. Philipp Bürkle, Landeschef der Jungen Union, hat für den Unmut kein Verständnis.

Andere sehen in solchen Personaldebatten den Grund für die miserablen Werte. Die profilierte EU-Abgeordnete Inge Gräßle von der Ostalb sagt etwa: „Wenn wir nicht aufhören, dass jeder an einem anderem Strick zieht, dann kann man nur verlieren.“

Schwäbische Zeitung

Gegründet 1945. Erscheinungsweise: Werktäglich - Erscheinungsorte: Aalen, Biberach, Ehingen, Ellwangen, Friedrichshafen, Lichtenau, Laupheim, Leutkirch, Lindau, Ravensburg, Reutlingen, Bad Saulgau, Sigmaringen, Spanghingen, Tettnang, Trossingen, Tuttlingen, Ulm, Bad Waldsee, Wangen.

Verlag Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler, Karlsruhe 16, 88212 Ravensburg. Telefon 07151 / 2955-0; Telefax 07151 / 2955-991499. Anzeigen Telefax 07151 / 2955-991139. Geschäftsführer: Dr. Kurt Sabathil.

Für Anzeigen und Beilagen gelten die Geschäftsbedingungen der Preisliste Nr. 70 vom 11.2018. Für den Inhalt der Lokalteile sind die Lokalredaktionen und die lokalen Anzeigenleiter verantwortlich.